

Oh schöne Abendstunde

Exemplarisch geglückte Abendmusik in der Simeonkirche



Waging am See

4.8.07
Südostbayerische
Rundschau

Waging am See. Die Abendmusiken in der evangelischen Simeonkirche galten stets als fester Bestandteil der Musiktage. Als der zuständige Kantor, der so verdienstvolle Michael Vetter, einen neuen größeren Wirkungsbereich antrat, stand in der Diskussion, wie man die geistlichen Konzerte denn weiterführe. Dieses Jahr konnte man nun den Dekanatskantor in Bad Reichenhall Matthias Roth als künstlerischen Leiter und als „Virtuoso“ gewinnen. Gemeinsam mit dem bekannten Oboisten Dirk-Michael Kirsch gelang ihm ein Abend voll klarer und ruhiger, ernster, aber nicht tief-ernster Klangrede, quasi Musik nach dem Maß des Menschen.

Für den Rezensenten bedeutete diese Veranstaltung eine erquickende Erfahrung, denn in seinen Erinnerungen haftet den Konzerten der letzten beiden Jahre der „Gilb des nicht besonders Admirablen“ an.

John Stanleys (1713 bis 1786) Sonate d-Moll markierte den Beginn. Der „von Händel geschützte Komponist und Spieler ... hinterließ Werke, die die Orgel ... in all ihren klanglichen Ausprägungen darstellten ... mit

fröhlichen und unbeschwerten, nur ganz selten ernsten Stücken“ (Lukas). Roth und Kirsch demonstrierten diese Charakteristik in Anmut und mit einer geschmackvollen Prise Übermut.

Johann Sebastian Bachs Sonate Es-Dur BWV 1031 in der Adaption für Orgel und Oboe beeindruckte durch hellen Spielwitz, der an die Stelle der sonst so häufig geübten gravitätischen Innerlichkeit trat. Natürlich erreichte Franz Xaver Schnitzers (1746 bis 1785) Sonate Nr. 5 B-Dur op. 1,5 für solistische Orgel nicht Bachs Differenziertheit und Raffinesse, aber Roth ließ hier die volksliedhaften Elemente aufscheinen und gab dem Presto-Finale einen gar fesch galoppierenden „Touch“.

Im noblen Kontrast dazu standen Eilert Magnus Haegellands (1951 bis 2004) Stücke „Folketone fro Iveland“ und „Lokketonar“, die eine Art skandinavischer Elegie boten. Bewundernswert, wie Herr Kirsch hier seinen Part mit präziser Weichheit und Vitalität spielte.

Der Jubilar des heurigen Jahres, der große Dietrich Buxtehude

(1637 bis 1707), war im Programm vertreten mit einer Fuge in C für Orgel BuxWV 174 und mit der Choralbearbeitung „Auf meinen lieben Gott“ BuxWV 179. Matthias Koch spielte die Werke mit fantasievoller Intelligenz und durchsichtiger Wucht.

Jean Baptiste Loeillet (1680 bis 1730), ein gebürtiger Belgier, amtierte die meiste Zeit seines Lebens in London und wurde vom dortigen Publikum als Cembalist und Komponist sehr geschätzt. In der Simeonkirche hörte man von ihm zum Finale eine Sonata C-Dur, von den Künstlern in umpompöser frischer Eleganz gedeutet, ein würdiger Abschluss eines außergewöhnlich schönen und geglückten Abends. Das Publikum, das den Sakralraum erfreulich gut füllte, sah das ähnlich und „gratuliert“ herzlich. Man konnte dem Beifall deutlich entnehmen, dass man beide Interpreten gerne hier bei den Musiktagen wieder hören möchte.

Dirk-Michael Kirsch und Matthias Roth „offerten“ sodann ein Telemann-Andante als erwidern den Dank für den Applaus.

Dr. Christoph Bauer